

# Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft  
des Rauhen Hauses Hamburg



Informationsblatt des Arbeitskreises (14. Jahrgang, Nr.07, Juli 2020)  
besuchen Sie uns auch im Internet unter [www.dags-konvent.de](http://www.dags-konvent.de)

Vergib deinen Feinden, aber vergiss niemals ihre Namen.  
John F. Kennedy, amerikanischer Staatsmann, 1917-1963

## Leben und Arbeiten nach Corona - Was wir aus der Krise lernen können

Unter dieser Überschrift hat „Publik Forum“ im Mai 2020 ein Dossier herausgegeben, welches sich lohnt, zu lesen. Es kann angefordert werden bei Publik-Forum Verlagsgesellschaft, Postfach 2010, 61410 Oberursel. Einleitend schreibt Wolfgang Kessler:

„Die entscheidende Phase in der Corona-Krise hat begonnen. Mitte März wurde das öffentliche Leben stillgelegt, um die Verbreitung des Virus einzudämmen. Jetzt werden die Beschränkungen Schritt für Schritt gelockert. Dies ist zunächst richtig. In vielen Regionen ist die Zahl der Neuinfektionen stark zurückgegangen. Gleichzeitig wachsen die Spannungen in der Gesellschaft. Mit jedem Tag nimmt die Sorge über Pleiten von Unternehmen, die soziale Not und eine stark steigende Arbeitslosigkeit zu. Doch die Lockerungen sind auch gefährlich. Das Virus ist keineswegs verschwunden. Ein Anstieg der Neuinfektionen ist nicht ausgeschlossen. Zudem wecken die schnellen Lockerungen die Begehrlichkeiten der Wirtschaftslobby. Dass die Unternehmen Hilfe brauchen, ist klar. Inzwischen drängen sie jedoch auf die schnelle Rückkehr zur Normalität vor der Krise. Ihr oft unausgesprochenes Ziel: Mit Steuergeldern die Pferde wieder satteln und dann losreiten wie früher – schneller, höher, weiter. Der Wunsch nach einer schnellen Rückkehr zu dem, was vor der Krise als Normalität galt, ist jedoch nicht die Lösung, sondern das Problem. Er ignoriert, was die Corona-Krise deutlich gemacht hat „Sie ist ein Weckruf an die Menschheit, mit Natur und Umwelt anders umzugehen. Der Immer-Weiter-Schneller-Mehr-Kapitalismus muss aufhören“, sagt Bundesentwicklungsminister Gerd Müller (CSU).

Wenn dieser Weckruf nicht ungehört verhallen soll, dann wäre Rückkehr zur Normalität nicht mehr als der Weg in die nächste Krise. Es braucht stattdessen eine grundlegende Debatte über Alternativen zu einer zerstörerischen Wachstumspolitik, zur Globalisierung, zur ständig zunehmenden Spaltung von Arm und Reich, zur Macht der Geldfürsten. Die Wirtschaft muss den Menschen dienen und nicht umgekehrt.“

Das Dossier enthält folgende lesenswerte Beiträge:

**Die Welt nach Corona** Aus der Krise lernen. Aber was?  
**Papst Franziskus** Die Hoffnung umarmen  
**Wirtschaft nach Corona** Die Geier warten schon

**Die große Chance** Von der Corona-Krise zur Klima-Vision

**Evolutionsbiologe Rob Wallace** Wie Viren in die Welt kommen

**Entzauberte Globalisierung** Jetzt Alternativen erproben

**Gesundheitssystem** Endlich Mensch vor Profit

**Corona und der Süden** Beispiele gelebter Solidarität

**Demokratie und die Krise** Kein Weg ist alternativlos

DAGS

## Konjunkturprogramm nachbessern

- Lücken in der Sozial- und Bildungspolitik schließen
- Einkommensarme brauchen gezielte finanzielle Unterstützung
- Negative Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Bildungsgerechtigkeit verhindern
- digitale Innovationen und ökologische Nachhaltigkeit in sozialen Diensten ermöglichen

Die Corona-Pandemie trifft sozial benachteiligte Menschen besonders hart. "Konjunkturelle Impulse, wie sie die Bundesregierung jetzt plant, sind für die Erholung der Wirtschaft wichtig. Einkommensarme Menschen dabei besonders zu berücksichtigen macht sozial und ökonomisch Sinn", sagt Maria Loheide, Vorstand Sozialpolitik der Diakonie Deutschland. Es ist daher richtig, den vereinfachten Zugang zu Leistungen für Hartz IV-Empfängerinnen und Empfänger über den 30. September hinaus zu verlängern und den geplanten Kinderbonus in Höhe von 300 Euro pro Kind nicht auf die Grundsicherung anzurechnen. Nur so stärkt der Kinderbonus die Kaufkraft armutsbetroffener Familien.

"Für Familien, die Anspruch auf Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket haben, muss jedoch mehr getan werden, um verminderte Notfallhilfen, fehlende Sonderangebote sowie Zusatzkosten, wie beispielsweise im Homeschooling auszugleichen. "Wir schlagen vor, für diese Familien zusätzlich pro Kind 80 Euro monatlich vorzusehen, denn die außergewöhnlichen Belastungen der Corona-Pandemie sind in keiner Regelsatzberechnung berücksichtigt". Auch müsse für jedes dieser Kinder ein Computer zur Verfügung stehen. "Nicht vergessen dürfen wir aber auch die erwachsenen Grundsicherungsbeziehenden. So werden gerade Alleinstehende hart von der Corona-Krise getroffen. Gemeinsam mit vielen anderen Verbänden schlagen wir vor, den besonderen Krisenbedarf mit monatlich 100 Euro auszugleichen".

Die Corona-Krise verschärft in alarmierender Weise die in Deutschland ohnehin ausgeprägte Bildungsungerechtigkeit. Kinder und Jugendliche aus sozial und ökonomisch benachteiligten Familien sind auf eine gut ausgebaute Bildungsinfrastruktur angewiesen. "Wir begrüßen, dass die Bundesregierung zusätzliche Investitionen in den Ausbau der Kitas und der Ganztagschulen stecken will. Die Investitionen in Gebäude laufen jedoch ins Leere, wenn der eklatante Mangel an pädagogischem Fachpersonal nicht ebenfalls politische Priorität bekommt.

Die geplante Überbrückungshilfe für kleinere und mittlere Unternehmen kann auch von Sozial- und Bildungseinrichtungen beantragt werden. "Die branchenoffenen Betriebskostenzuschüsse können einen Beitrag zur Existenzsicherung vieler sozialer Träger leisten, die große Umsatzeinbrüche aufgrund der Corona-Pandemie haben". Damit gemeinnützige Einrichtungen die Hilfen tatsächlich nutzen können, muss bei der Gestaltung der Programme sehr genau auf ihre Besonderheiten im Vergleich zur gewerblichen Wirtschaft geachtet werden.

"Besonders freut uns auch die Öffnung von KfW-Krediten für gemeinnützige Organisationen. Damit wird eine wichtige Forderung der Freien Wohlfahrtspflege zur Sicherung der Liquidität ihrer Träger erfüllt. Aber auch hier ist es wichtig, bei der konkreten Ausgestaltung auf die Besonderheiten von gemeinnützigen Einrichtungen zu achten. So bestehen zum Beispiel Unterschiede bei den Anforderungen an Kreditsicherheiten. Auch die Förderung energieeffizienter Gebäude und Mobilität bei sozialen Trägern ist ein kluger Impuls. Aber auch die Förderung von Barrierefreiheit hätte gut in das Konjunkturprogramm einer inklusiven Gesellschaft gepasst."

Teil des Konjunkturprogramms ist auch ein "Pakt für den öffentlichen Gesundheitsdienst", den die Diakonie Deutschland unterstützt. Die Corona-Pandemie zeigt die Notwendigkeit eines funktionierenden öffentlichen Gesundheitsdienstes, der für die gesamte Bevölkerung tätig ist. "Die Bundesinitiative führt hoffentlich dazu, dass Länder und Kommunen den Öffentlichen Gesundheitsdienst auch in Zeiten knapper Kassen arbeitsfähig machen".

*Diakonie, Pressestelle, Zentrum Kommunikation*

## Für eine sozial-ökologische Wende statt „Normalzustand“!

Attac unterstütze ich schon lange mit einer monatlichen Spende, weil mir ihre Informationen und Aktionen wichtig sind. In dieser Woche bekam ich folgende Nachricht, die mir sehr wichtig erscheint:

“Lieber Walter Hamann, seit Monaten hat die Corona-Krise große Auswirkungen auf unseren Alltag. Vieles ist dabei schon fast zur Gewohnheit geworden, vieles ist auch wieder auf dem Weg zum sogenannten Normalzustand. Doch in dem Maße, wie sich die Alltagseinschränkungen nach und nach lockern, verschwinden auch die großen Themen, die diese Krise zu Beginn begleiteten, aus der öffentlichen Diskussion. Dabei hat diese Krise überdeutlich gemacht: Das globale Wirtschafts- und Gesellschaftssystem ist weder gegenwartstauglich noch zukunftsfähig. **Der „Normalzustand“ ist kein erstrebenswertes Ziel. Deshalb engagieren wir uns weiterhin für einen sozial-ökologischen Wandel- bitte unterstütze uns dabei!**

Denn die Corona-Krise birgt auch eine Chance: uns darauf zu besinnen, **was** für eine Gesellschaft wirklich wichtig ist. Jetzt gilt es, die Prioritäten geradezurücken und die Menschen, nicht den Profit ins Zentrum zu stellen. Jetzt wäre

die Gelegenheit, die Fehler der Finanzkrise von 2008 nicht zu wiederholen. Statt das bestehende Wirtschafts- und Gesellschaftssystem buchstäblich um jeden Preis zu retten und zu erhalten, muss es grundlegend umgebaut werden. Die vergangenen Monate haben die Konstruktionsfehler unserer profitorientierten globalisierten Wirtschaft noch sichtbarer gemacht als sonst. Und an vielen der jetzt so unübersehbaren Bruchstellen arbeitet Attac inhaltlich seit vielen Jahren. Deshalb können wir jetzt mit unseren gesellschaftlichen Gegenentwürfen im öffentlichen Diskurs punkten - deshalb sind wir auch zurzeit sehr aktiv. **Diese Gelegenheit müssen wir gut nutzen!**

**Die Rettungspakete müssen nicht „die Wirtschaft“ retten, sondern Menschen die sonst ins Nichts fallen. Die Krisenprogramme dürfen nicht Klimakiller am Leben halten, sondern müssen den sozial-ökologischen Umbau der Wirtschaft fördern. Und zur gesellschaftlichen Solidarität gehört zum einen eine öffentliche Daseinsvorsorge, die allen Menschen zugutekommt, im Gesundheitswesen und darüber hinaus, und zum anderen eine solidarische Politik, die nicht an Landesgrenzen oder an den Außengrenzen der EU Halt macht. Dafür macht Attac sich stark, jetzt und in Zukunft - unterstütze uns dabei!”**

*Walter Hamann*

## Ungekündigt

Es scheint eine deutsche Spezialität zu sein, bei jeder anstehenden Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns wieder zu behaupten, der Mindestlohn bringe jede Tarifbindung in Gefahr. Die Tarifforscher des Weltwirtschaftsinstitutes jedenfalls konnten in den vergangenen fünf Jahren seit Einführung des Mindestlohns kein einziges Beispiel finden, wo ein Branchentarifvertrag wegen des Mindestlohns aufgekündigt wurde.

*aus: verdi publik 2/2020*

**Für Eure/Ihre schriftliche und verbale Unterstützung unserer Arbeit und unserer Themen danken wir sehr. Es ist wünschenswert, dass Themen und Diskussionsbeiträge von unseren Leserinnen und Lesern eingebracht und wenn uns Beiträge zugesandt werden, die wir im Info-Blatt oder auf unserer Homepage veröffentlichen können. Über Anregungen und Kritik freuen wir uns.**

**Beiträge und Anregungen bitte an**

**Klaus Herrmann,**

**E-Mail: kherrmann@kabelmail.de**

**Ob die für den 10.08., 14.09. 12.10 und 09.11.2020 verabredeten Treffen stattfinden können, oder nur als Videokonferenz, kann derzeit noch nicht verbindlich gesagt werden.**

**Ebenso muss noch über den Ort entschieden werden, da der bisherige Treffpunkt im Seniorenheim Haus Weinberg fraglich geworden ist. Wir informieren über unseren Internetauftritt über den neuen Treffpunkt.**

**Der Engel des Herrn rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.**

*(Monatsspruch für Juli 2020 aus 1. Könige 19,7)*

*Herausgeber: DAGS*

*Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:*

*Siegfried Heidler, Hamburg*

*Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg*

*Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:*

*31. Juli 2020*